

# Das Drumherum im Zentrum

Verpackungsspezialist Stäger & Co. schafft auch für die Gabel einen Platz in der Salatbox

Von Christian Egli

**Muri.** Verpackungen bieten weit mehr als nur Schutz. Sie sind stille Verkäuferinnen. Sie kommunizieren mit dem Kunden, denn die Verpackung ist das Erste, was der Käufer wahrnimmt. Oftmals entscheidet der erste Eindruck darüber, ob das Produkt im Einkaufskorb landet oder nicht. «Die Verpackung ist ein Verkaufsargument, und die Konsumgüterhersteller sind sich dessen bewusst», sagt Felix Rübel.

Vor allem aus der Lebensmittelindustrie, der Kosmetikbranche und der technischen Industrie wenden sich Unternehmen an die Stäger Verpackungsgruppe, damit sie ihre Produkte schützt und attraktiv einkleidet. Rübel ist Miteigentümer und Verwaltungsrat der Stäger & Co. AG. Gemeinsam mit Alex Bühler übernahm der 53-Jährige 2011 das Unternehmen. Die Firmengeschichte geht bis ins Jahr 1853 zurück. Ins Verpackungsgeschäft stieg Stäger 1970 ein.

## Aktueller Marktführer

Die Stäger Verpackungsgruppe mit Sitz im aargauischen Muri erwirtschaftet mit 200 Mitarbeitenden einen Umsatz von rund 40 Millionen Franken. Sie führt zwei Geschäftsbereiche. Das Unternehmen bietet zum einen Klarsichtverpackungen an. Dazu gehören aus Kunststofffolien gefertigte Faltschachteln oder Runddosen – häufig auch verwendet für Schokoladendekorationen in Duty-Free-Shops oder Promotionsartikel. Es handelt sich um einen Nischenmarkt, in dem drei grössere europäische Anbieter um Aufträge buhlen. Stäger sei aktuell Marktführer.

Zum andern produziert das Unternehmen sogenannte Tiefziehverpackungen, für die ein deutlich grösserer Markt existiert und der Konkurrenzkampf intensiver ist. Im Gegensatz zu den Klarsichtverpackungen werden die als Rohmaterial verwendeten Kunststofffolien im Produktionsprozess thermisch umgeformt.

So entstehen Räume und Kammern in der Oberfläche, wie bei den Sortieranlagen für Pralinen oder Biskuits. Aber auch die eng anliegenden Sichtverpackungen von Glühbirnen oder Werkstückträger in der automatisierten Fertigung sind Tiefziehteile.

Eine besondere Marktstellung hat sich das Unternehmen erarbeitet, indem es verschiedene Verpackungsmaterialien wie Plastik, Karton und Metall kombi-



**Gedruckt, geprägt, gestanzt, gefaltet, geleimt.** Felix Rübel ist stolz auf die Qualität der Verpackungen. Foto Dominik Pliuss

niert – nach eigenen Aussagen als einziger europäischer Anbieter.

## Frankenschok überstanden

Rund die Hälfte des Umsatzes macht Stäger in der Schweiz. Zweitwichtigster Markt ist Grossbritannien, gefolgt von Deutschland und Frankreich. Rübel macht kein Geheimnis daraus, dass das Unternehmen seine Position in Europa stärken will – in beiden Geschäftsbereichen. Die Voraussetzungen dazu wurden in den vergangenen Jahren mit der Etablierung von drei Produktionsstandorten geschaffen: Seit 2007 hält Stäger eine Tochtergesellschaft im englischen Coventry, 2015 akquirierte die Aargauer eine Firma in Tschechien. Dank des neuen Standorts in Pilsen überstand das Unternehmen den zweiten Frankenschok gut.

«Wären wir gleich aufgestellt gewesen wie vor sechs Jahren, dann hätten auch wir Probleme gehabt», sagte Felix Rübel. Besonders preissensitive Aufträge führt das Verpackungsunternehmen heute in Pilsen

aus, wo aktuell rund 30 Mitarbeiter beschäftigt werden.

Die Preise in der Branche sind gesunken; der Schweizer Detailhandel bedient sich immer häufiger bei ausländischen Verpackungsproduzenten. Billigkonkurrenz aus China fürchtet Felix Rübel hingegen nicht. Die Mitbewerber sind europäisch.

Da die Kosten in der Schweiz hoch sind und auch Patentschutz in der Verpackungsindustrie selten ist, strebt die Stäger-Führung «Operational Excellence» an, also die kontinuierliche Optimierung der eigenen Prozesse. «Wir haben noch Verbesserungspotenzial», ist das Besitzerduo überzeugt, obwohl die Strukturen bereits schlank seien. Um höhere Produktivität zu erlangen, muss investiert werden – zuletzt in eine neue Druckmaschine für drei Millionen Franken.

Den eigenen Erfolg erklärt Rübel mit dem herausragenden Personal. Der Stolz der Firma ist die hausinterne Entwicklungs- und Maschinenbauabteilung, das eigentliche Kompetenzzent-

rum. Stäger stellt auch die Werkzeuge, also die Formen für das Tiefziehen, selbst her.

Wie wichtig das Know-how der langjährigen Mitarbeiter ist, zeigt sich auch in den weiten Produktionshallen, wo gedruckt, geprägt, gestanzt, gefaltet und schlussendlich geleimt oder geschweisst wird. Stäger setzt auf kleinere, flexible Maschinen, die teilweise von den Mitarbeitern für individuelle und auch komplexere Kundenwünsche umgebaut werden.

## Ohne Verpackung gehts nicht

So ist es heute möglich, die Gabel in die Salatschale zum Mitnehmen maschinell einzulegen. Das Beispiel zeigt, dass neues Konsumverhalten wie Convenience Food oder der Online-Handel mit Lebensmitteln den Verpackungsmarkt beflügeln und nach innovativen Verpackungstypen und Technologien verlangen.

Allen Unkenrufen zum Trotz sind Verpackungen kein Auslaufmodell. «Sie werden tendenziell immer wichtiger»,

sagt Rübel. Die Gleichung ist simpel: So lange konsumiert wird, braucht es Verpackungen.

Vor allem im Lebensmittelbereich geht ausserdem der Trend hin zu kleineren Portionierungen, was wiederum die Nachfrage erhöht. Auch aus diesem Grund stehen ökologische Aspekte immer mehr im Blickpunkt. Die Herausforderung besteht darin, mit möglichst wenig oder möglichst nachhaltigem Material die Anforderungen an die Verpackung zu erfüllen.

## Von PVC zu PET

Der Materialanteil sei gesunken, bestätigt Rübel. Stäger stellte auch früh von PVC auf das schwieriger zu verarbeitende, aber weniger umweltbelastende PET um. Ausserdem würden immer mehr Kunststofffolien mit hohem Recycle-Anteil verwendet.

Als erste Firma in Europa hatte Stäger eine Verpackung aus Maisstärke im Sortiment – 100 Prozent abbaubar. Neustens setzt das Unternehmen ein Bio-PET Material ein, das zur Herstellung 30 Prozent weniger fossile Rohstoffe benötigt, da diese durch Ethanol aus Zuckerrohrabfällen ersetzt werden.

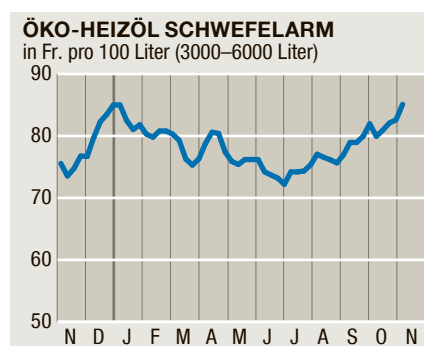
Diese ökologisch nachhaltigen Lösungen, für die Stäger mehrere Preise einheimste, sind teurer als herkömmliche Verpackungen. Deshalb lässt der Marktdurchbruch auf sich warten. Für Rübel ist klar: «Was wir machen können, machen wir und leisten unseren Beitrag zum Umweltschutz. Schlussendlich entscheidet aber der Konsument.»

## Die Finalisten für den Prix SVC Nordschweiz

**Basel.** Zum achten Mal wird am 30. November 2017 im Congress Center der Messe Basel der Prix SVC Nordschweiz verliehen. Initiativ des Preises ist der Swiss Venture Club. Ausgezeichnet werden in der Region verankerte Unternehmen mit überdurchschnittlichem Erfolg, innovativem Geschäftsmodell und überzeugenden Zukunftsaussichten. Die BaZ stellt die sechs Finalisten (von rund 100 Vorschlägen) vor. Neben der Dectris AG aus Baden-Dättwil sind das die Kraft Gruppe (Basel), die Sensile Medical AG aus Olten, die Kuratle Group aus Leibstadt, die Nikles Inter AG aus Aesch und die Stäger & Co. AG aus Muri. pg

## Heizölmarkt

### Preisschub nach oben



**Arlesheim.** Wieder meldete das API einen extremen Lagerabbau bei allen Produkten von fast 16 Millionen Barrel innert einer Woche und sorgte für einen deutlichen Preisschub nach oben. Die Leitsorte Brent wird aktuell über 61 Dollar pro Fass gehandelt – rund 3 Dollar mehr als vor einer Woche. Die weitere Entwicklung ist schwierig abzuschätzen, doch rechnet man mit weiter steigenden Notierungen. Diese Fakten verhalfen auch den regionalen Preisen zu höheren Werten: Sie sind nämlich um 2.50 Franken je 100 Liter gestiegen.

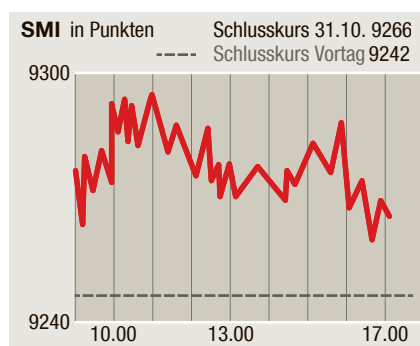
### HEIZÖLMARKT\*

Bestellmenge in Litern	Fr./100 l bei 15°C	
	Tiefst	Höchst
1500-2200	90.80	91.50
2200-3000	88.50	89.10
3000-6000	84.90	85.30
6000-10000	83.50	83.70

\*Öko-Heizöl schwefelarm

## Börse

### Ein moderater Start



**Zürich.** Der Schweizer Aktienmarkt ist mit leichten Gewinnen in den November gestartet. Der SMI schloss 0,28 Prozent höher bei 9267,82 Zählern. Der breite Swiss Performance Index (SPI) stieg um 0,33 Prozent auf 10'639,20 Stellen. Von den 30 wichtigsten Titeln gingen je 15 mit einem Plus und einem Minus aus dem Handel. Obwohl bei den Blue Chips nur wenige News vorlagen, kam es zu relativ hohen Ausschlägen. So legten Logitech mit +1,9 Prozent am stärksten zu, nach deutlichen Gewinnen schon am Vortag. Dahinter zogen die schwergewichtigen Novartis (+1,6 Prozent) am stärksten an. Das zweite Pharmaschwergewicht Roche hielt sich mit Avancen von +0,5 Prozent ebenfalls recht gut. Gewinne von mindestens 1 Prozent verzeichneten ausserdem Baloise (+1,3 Prozent), Clariant (+1,2 Prozent) und Swatch (+1,0 Prozent). Auch die Vortagesgewinner ABB (+0,7 Prozent) reichten sich erneut bei den Gewinnern ein. SDA

## Adria Airways fliegt nicht nach Bern-Belp

Gerettete SkyWork hat keinen neuen Konkurrenten

**Bern.** Die Berner Fluggesellschaft SkyWork hat gestern Morgen nach dreitägigem Unterbruch ihren Betrieb wieder aufgenommen. Noch am selben Abend gab die slowenische Adria Airways bekannt, sie fliege nun Bern-Belp doch nicht an.

Die slowenische Adria Airways teilte mit, wegen der Wiederaufnahme des SkyWork-Flugbetriebs verzichte sie auf Flüge nach und von Bern. Noch am Sonntag, nach dem Grounding der SkyWork-Flugzeuge, hatte sie die Aufnahme von Flugverbindungen zwischen Bern und vier europäischen Städten angekündigt. Dies für den 6. November. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hatte

SkyWork am Dienstag die Betriebsbewilligung erteilt. Zuvor war es der Fluggesellschaft gelungen, dem Amt den erforderlichen Finanzierungsnachweis für den Winterflugplan vorzulegen.

Wie es der Berner Regionalfluggesellschaft gelang, diesen Nachweis zu erbringen, bleibt unklar: SkyWork nenne nie Zahlen oder Namen, erklärte eine Sprecherin. Es sei nicht von Interesse darzulegen, wie die Finanzierung zustande gekommen sei. Das Unternehmen sagte, die Airline sei für die Expansionsphase mit einem Betriebskredit ausgestattet worden. Das sei eine normale und übliche Art, Zukunftsinvestitionen zu finanzieren. SDA

## Börse mit mehr Umsatz

Die Abschlüsse steigen

**Zürich.** Die Börse SIX Swiss Exchange hat im Oktober 2017 im Vergleich zum Vormonat mehr Umsatz und Abschlüsse verzeichnet. In den ersten zehn Monaten 2017 lagen die Zahlen zudem deutlich über jenen der Vorjahresperiode. Konkret lag der Umsatz im Oktober mit 107,3 Milliarden Franken um 4,0 Prozent höher als im Vormonat. Der Oktober hatte mit 22 Handelstagen einen mehr als der September. Die Zahl der Abschlüsse nahm um 9,6 Prozent auf 4,40 Millionen zu, teilt die SIX mit.

Der handelsintensivste Tag des Monats war laut den Angaben der 26. Oktober, der gleichzeitig den höchsten Handelsumsatz von 6,1 Milliarden Franken und die meisten Abschlüsse mit 274'000 verzeichnete. SDA

### ZUR ZEICHNUNG AUFLIEGENDE OBLIGATIONEN IN FRANKEN

Emissionsfrist	Anleihennehmer	Rating	Betrag Mio. Fr.	Zinssatz in %	Laufz. (Jahre)	Emissionspreis in %
3. Nov.	Hilti AG		100	0.200	7	100.330
3. Nov.	Hilti AG		100	0.400	10	100.171
10. Nov.	Pfandbriefbank – Serie 628 <sup>1)</sup>		151	0.375	15	98.015
10. Nov.	Pfandbriefbank – Serie 630 <sup>2)</sup>		365	0.000	5	101.131
10. Nov.	Pfandbriefbank – Serie 636 <sup>1)</sup>		167	0.250	23	90.560
10. Nov.	Pfandbriefbank – Serie 643 <sup>1)</sup>		354	0.125	8	100.531
20. Nov.	Canton de Neuchâtel		125	0.700	20	100.317
20. Nov.	Cembra Money Bank AG <sup>3)</sup>	A-	200	0.250	7	100.129
22. Nov.	Stadt Zürich		100	0.700	22	100.919
24. Nov.	Bank Cler AG		190	0.500	8	100.667

<sup>1)</sup> 1. Aufstockung <sup>2)</sup> 2. Aufstockung <sup>3)</sup> 1. Coupon kurz

Quelle: BEKB

ANZEIGE



Pensionskasse für KMU